

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815**

13.7.1815 (Nr. 192)

058  
Großherzoglich Badische

Staat = Zeitung.

Nro. 192.

Donnerstag, den 13. Jul.

1815.

Deutschland.

Nach Berichten aus Franken sieng eine russ. Reservearmee unter den Befehlen des Gen. Grafen v. Wittgenstein an, sich zu nähern. Wie es hieß, sollte ein Korps dieser Armee unverzüglich den Rhein passiren, 2 andere Korps derselben aber vor der Hand in Franken in Kantonnirung verbleiben.

Am 11. d. ist der königl. preuß. Staatsminister, Freihr. v. Humboldt, zu Frankfurt eingetroffen. Er begibt sich ins Hauptquartier der hohen Allirten, wohin auch Fürst v. Hardenberg am 9. seine Reise von Frankfurt aus fortgesetzt hat.

Einer Anzeige in dem königl. baier. Regierungsblatt vom 8. d. zufolge, haben Se. Maj. der König von Baiern unterm 25. v. M. dem Brunnenmeister Brenner in Mannheim, als ein Merkmal Ihrer Gnade und Zufriedenheit für seine bei Schlagung der Brücke bei Germerheim bewiesene Auszeichnung, die goldene Zivilverdienst-Medaille zu verleihen geruht.

Dänemark.

Dem Vernehmen nach wird das dänische Truppenkontingent, welches 15,000 M. stark zu der Armee des Herzogs von Wellington stößt, am 1. Aug. über die Eibe gehen.

Großbritannien.

Beide Parlamentshäuser haben am 28. Jun., auf eine Regierungsbotschaft in Betreff der Vermählung des Herzogs von Cumberland mit der verwitweten Prinzessin von Solms, Sr. kön. Hoh. zu der bisher bezogenen Apanage eine jährliche Zulage von 6000 Pf. Sterl. bewilligt, welche auch auf die Herzogin übergehen soll, im Fall sie ihren Gemahl überlebt. — Am nämlichen Tage wurde in einer Versammlung des Handelsstandes von London eine Summe von 11,582 Pf. Sterl. zur Unterstützung der im Kriege Verwundeten und der Familien der Gefallenen subscribirt.

Niederlande.

Lord Castlereagh war zu Ostende angekommen, und hatte von dort seine Reise nach dem Hauptquartier des Herzogs von Wellington fortgesetzt.

Desterreich.

Am 5. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 36  $\frac{1}{2}$  W., und zu 357  $\frac{1}{2}$  zwei Monate notirt; die Konventionmünze stand zu 557  $\frac{1}{2}$  (Abends 6 Uhr zu 352).

Kriegsnachrichten.

Weiter eingegangene Meldungen des großherzogl. badische Feldarmekorps kommandirenden Generallieutenants von Schäffer enthalten noch folgende Details von dem am 9. d. statt gehaltenen glorreichen Gefechte bei Straßburg, dessen Relation in No. 190 dieses Blattes enthalten ist: Auffer den bereits genannten, sich durch besonders rühmliches Verragen ausgezeichneten Offizieren, rühmt der Generallieutenant ganz vorzüglich noch: von der Garde du Corps, den Sekondlieutenant von Schilling; vom Dragonerregiment von Freystedt, den Sekondlieutenant und Ordonnanzoffizier Hilpert, die Sekondlieutenants von Rottberg, Müller (Adjutant) und von Roggenbach; vom Dragonerregiment von Geusau, den Sekondlieut. und Brigadeadjutant v. Schweighard, und die Sekondlieutenants Maler, Stossmann, v. Gemmingen, Schell und Adriano; vom Infanterieregiment Graf von Hochberg, die Stabskapitans Sachs und Müller, und die Sekondlieutenants d'Aujourd'hui, Rottmann und Kaiser; vom Infanterieregiment von Neuenstein, die Kapitans von Krieg und von Wallbrunn, die Stabskapitans Baier und Feederle, den Premierlieutenant und Ordonnanzoffizier Geres, und den Regimentsarzt Bach; von der Artillerie, die Premierlieutenants Frech und Swab, und Sekondlieutenant Arnold; vom 4ten Landwehrbataillon den Kapitän Lang und Sekondlieutenant Rebstock. Sodann nennt der Generallieutenant von Schäffer noch mehrere Unteroffiziere und Soldaten, die sich ganz besonders vorgethan haben. — Nach den eingekommenen Listen beträgt unser Verlust vom Wachtmeister abwärts: von der Garde du Corps, 4 Todte und 6 Blessirte; vom Dragonerregiment v. Freystedt, 3 Todte und 9 Blessirte; vom Dragonerreg. v. Geusau, 7 Todte und 24 Blessirte; vom Infanteriereg. Graf von Hochberg, 21 Blessirte; vom Infanteriereg. v. Neuenstein, 2 Todte und 19 Blessirte; vom Infanteriereg. v. Stodhorn, 1 Todten; von der Artillerie 6 Blessirte, und vom 4. Landwehrbataillon 10 Blessirte. Auffer den in der frühern Relation bereits genannten Offizieren sind noch verwundet worden: die Sekondlieut. v. Selbened, vom 1. Dragonerreg., und v. Gemmingen, vom 2. Dragonerreg., leicht; sodann der Prem. Lieut. und Ordonnanz-Offizier Geres, vom Reg. v. Neuenstein, ebenfalls leicht. An todten und blessirten Pferden verlor die Kavalleriebrigade und die Artillerie 110 Stük. — Auch vor

Breifach haben die großherzogl. Truppen bei einem am 8. d. statt gehaltenen Ausfall sich vorzüglich hervorgethan. Der die Blokade kommandirende Gen. Lieut. Graf Wilhelm v. Hochberg meldet unterm 10. d. an Se. königl. Hoh. den Großherzog, daß das 1. Landwehrbataillon, unter Kommando des Obristen Grafen v. Sponneck, sich ganz vorzüglich benommen, und durch seine Tapferkeit den mit Uebermacht ausgerückten Feind, der bereits die Vorposten zurückgedrängt hatte, und im Begriff war, das Dorf Beckelsheim zu nehmen, mit großem Verlust in die Festung zurückgeworfen habe, wobei das Bataillon 4 Tode verlor, und Kapitän Schroz und Prem. Lieut. v. Weinhard mit 30 Mann blessirt wurden. Für richtigen Auszug, der Generalmajor und Generaladjutant v. Franken.

Ein Armeebereicht aus dem großen Hauptquartier zu Vicom 4. d. enthält folgendes: „F. M. Fürst Wrede ließ am 1. seine Avantgarde durch eine Furth, links von Toul, über die Mosel setzen, und zugleich zwei Brücken unterhalb Chautray schlagen, um diesen Fluß mit seiner Armee zu passiren. Am 2. wollten Se. Durchl. das Hauptquartier in Ligny nehmen. Toul wurde durch den Hrn. Gen. Lieut. Grafen Beckers aufgefodert. Der Hr. Gen. Lieut. v. Raslovich hatte am 1. früh die Feste Marsal beschiesen lassen. Daß die Blokade dieses Places formirende 4. leichte Infanterie Bataillon ward am 29. Jun. von dem Parteigänger Bruce mit 100 Mann zu Fuß und 60 zu Pferd angegriffen. Diese Horde wurde sogleich wieder zurückgetrieben und verjagt. Nach einem Bericht des Gen. Lieut. Czernitschew bivouaquirt die Garnison von Metz auf den Anhöhen rings um diese Stadt, verhält sich übrigens ruhig. Eben dieser General meldete aus Briey, daß er mit seinem ganzen Korps über die Mosel gegangen sey, von wo er seinen Marsch nach Estain fortsetzte; Streifparteien hatte er über Mars la Tour gegen Verdun und Comogines abgeschickt. Letztere Stadt wurde umgangen, um den Weg von Paris bei Clermont einzuschlagen. Eben so wurde gegen Dun, Marville, Momedy und Mezières detachirt. Der Herr General lobt die gute Aufnahme, welche er im Allgemeinen fand, und hofft, daß seine Patrouillen am 29. Rheims erreichen werden. Se. kön. Hoh. der Erzherzog Ferdinand zeigt von Solmar aus vom 1. d. an, daß Fürst Hohenzollern mit den badischen Truppen am 3. vor Straßburg zu sehen kommen würde. Se. kön. Hohheit haben für nöthig gehalten, die ganze Division Mazuchelli vor Schlettstatt stehen zu lassen, da die Festung mit 6000 Mann besetzt seyn soll. Die Division Stutterheim wird am 2. d. in Remiremont eingetroffen seyn. In den verschiedenen durchzogenen Gebirgsräumen hat man mehr oder weniger vollendete Verschanzungen angetroffen. Der Geist der Einwohner war durchaus ruhig.“

Das große Hauptquartier traf am 7. d. zu Boidein. Feldmarschall Fürst Wrede gedachte am 9. d. Meaur zu erreichen.

Nach Privatbriefen aus Frankfurt haben am 29. Jun.

Abends die kurhessischen Truppen die Festung Charleville mit Sturm erobert. Nach andern Nachrichten ist dies am 2. d. geschehen.

Nachrichten aus Genf zufolge soll am 5. d. Grenoble von den östreich. Truppen besetzt worden seyn, und das Fort l'Eluse sich am 7. ergeben haben.

Hier folgt nachträglich der französische Bericht über die Schlacht am 18. Jun., so wie er in dem Moniteur vom 21. Jun. bekannt gemacht worden ist: Um 9 Uhr Morgens, als der Regen etwas nachgelassen hatte, setzte sich das 1. Korps in Bewegung, und stellte sich, mit der linken Flanke an der Straße nach Brüssel, dem Dorfe Mont St. Jean gegenüber, auf, welches der Mittelpunkt der Stellung des Feindes zu seyn schien. Das zweite Korps lehnte seine rechte Flanke an die Straße von Brüssel, und seine linke an ein kleines Gehölz, auf Kanonenschußweite von der engl. Armee. Die Kürassiere rückten hinter, und die Garde auf die Anhöhen als Reserve. Das 6. Korps, nebst der Kavallerie des Gen. d'Amont, unter Kommando des Grafen Lobau, war bestimmt, hinter unsern rechten Flügel zu rücken, um sich einem preuß. Korps entgegenzustellen, welches dem Marschall Grouchy entkommen zu seyn, und die Absicht zu haben schien, in unsere rechte Flanke zu fallen, die wir aus unsern Rapporten, und aus einem Schreiben des preuß. Generals erfahren hatten, welches eine Donnanz, die unsere leichten Truppen aufstiegen, überbringen sollte. Die Truppen waren voll Eifer. Man schätzte die Stärke der engl. Armee auf 80,000 Mann; man setzte voraus, daß ein preuß. Korps, welches gegen Abend schlagfertig seyn konnte, 15,000 Mann stark seyn könnte. Die feindlichen Streitkräfte beliefen sich also auf mehr als 90,000 Mann. Die unsrigen waren weniger zahlreich. Um Mittag waren alle Vorbereitungen beendigt; der Prinz Hieronymus, der eine Division des zweiten Korps kommandirte, und damit den äußersten linken Flügel bilden sollte, rückte gegen das Gehölz, wovon der Feind einen Theil besetzt hielt. Die Kanonade begann; der Feind unterstützte die Truppen, die er zur Behauptung des Gehölzes abgesandt hatte, mit 30 Kanonen. Wir trafen unserer Seite gleichfalls Artilleriedispositionen. Um 1 Uhr war der Prinz Hieronymus Meister des ganzen Gehölzes, und die ganze engl. Armee zog sich hinter eine Anhöhe zurück, die sie verdeckte. Der Graf von Erlon griff sodann das Dorf Mont St. Jean an, und ließ seinen Angriff durch 80 Kanonen unterstützen. Es entspann sich eine fürchterliche Kanonade, wodurch die englische Armee sehr gelitten haben muß. Alle Schüsse fielen auf das Plateau. Eine Brigade der ersten Division des Grafen Erlon bemächtigte sich des Dorfes Mont St. Jean; eine zweite Brigade wurde von einem Korps englischer Kavallerie angegriffen, das ihr großen Verlust beibrachte. In demselben Augenblicke griff eine englische Kavalleriedivision die Batterie des Grafen Erlon in der rechten Flanke an, und brachte mehrere Stük Geschütz in Unordnung; aber die Kürassiere des Generals Wiltbrand

griffen diese Division an, wovon drei Regimenter durchbrochen und niedergemacht wurden. Es war 3 Uhr Nachmittags. Der Kaiser ließ die Garden vorrücken, um sie in der Ebene auf dem Plage aufzustellen, wo das erste Korps zu Anfang des Gefechts gestanden hatte, da dieses Korps schon weiter vorgerückt war. Die preuß. Division, deren Bewegung man vorausgesehen hatte, kam hierauf mit den Plänkeln des Grafen Lobau in das Gefecht, indem sie ihr Feuer gegen unsere ganze rechte Flanke ausdehnte. Es war zweckmäßig, bevor anderwärts etwas unternommen wurde, den Ausgang dieses Angriffs abzuwarten. Zu diesem Ende war die ganze Reserve in Bereitschaft, um dem Grafen Lobau zu Hülfe zu eilen, und das preuß. Korps zu vernichten, wenn es vorgerückt seyn würde. Wenn dies geschehen gewesen wäre, hatte der Kaiser die Absicht, einen Angriff durch das Dorf Mont St. Jean zu führen, wovon man sich einen entscheidenden Erfolg versprach; aber in einem Anfälle von Ungebuld, wie sie so häufig in unsern militärischen Annalen sind, und uns schon oft so verderblich waren, rückte die Reservekavallerie, da sie eine rüthgängige Bewegung bemerkt hatte, welche die Engländer machten, um sich gegen unsere Batterien, von denen sie schon sehr gelitten hatten, zu decken, auf die Anhöhen von Mont St. Jean, und griff die Infanterie an. Diese Bewegung, welche zu rechter Zeit ausgeführt, und von der Reserve unterstützt, die Schlacht entscheiden sollte, schlug, da sie ohne Zusammenhang, und bevor die Sache auf dem rechten Flügel zu Ende war, geschah, zum Unglücke aus. Da es kein Mittel mehr gab, sie zu hindern, und der Feind viele Infanterie- und Kavalleriemassen ins Gefecht brachte, und seine beiden Kürassierdivisionen im Gefecht waren, eilte unsere ganze Kavallerie in demselben Augenblicke herbei, um ihre Kameraden zu unterstützen; hier geschahen drei Stunden hindurch zahlreiche Angriffe, in denen wir mehrere Quarrees durchbrachen, und 6 engl. Infanteriefahnen erbeuteten, ein Vortheil außer allem Verhältnisse mit dem Verluste, den unsere Kavallerie durch das Kartätschen- und Gewehrfeuer erlitt. Es war unmöglich, über unsere Infanteriereserve zu disponiren, bis man nicht den Flankenangriff des preuß. Korps abgeschlagen haben würde. Dieser Angriff ward immer ausgedehnter, und fiel senkrecht auf unsere rechte Flanke. Der Kaiser schickte den Gen. Duhesme mit der jungen Garde und mehreren Reservebatterien dahin. Der Feind wurde im Saum gehalten, zurückgetrieben, und wich; er hatte seine Kräfte erschöpft, und man hatte nichts mehr von ihm zu befürchten. Dies war der Augenblick, wo das Mittrestreffen des Feindes hätte angegriffen werden müssen. Da die Kürassiers durch das Kartätschenfeuer litten, wurden vier Bataillons der mittlern Garde abgeschickt, um die Kürassiers zu schützen, die Stellung zu behaupten, und wo möglich einen Theil unserer Kavallerie frei zu machen, und in die Ebene herabzubringen. Zwei andere Bataillons wurden abgesandt, um sich an dem äußersten linken Flügel der Division, die gegen unsere Flanken manövriert hatte, aufzu-

stellen; der Ueberrest wurde als Reserve gebraucht, theilt um die Höhe hinter Mont St. Jean zu besetzen, theilt auf dem Plateau hinter dem Schlachtfelde, welches unsere Rückzugstellung bildete. In dieser Lage der Dinge war die Schlacht gewonnen; wir waren im Besitze aller Stellungen, die der Feind zu Anfang des Gefechts besetzt hatte; aber da unsere Kavallerie zu früh und schlecht verwendet worden war, so konnten wir keine entscheidende Erfolge mehr hoffen. Doch der Marschall Grouchy, nachdem er die Bewegung des preussischen Korps vernommen hatte, marschirte in den Rücken dieses Korps, welches uns für den folgenden Tag einen ausgezeichneten Succesß sicherte. Nach einem neunstündigen Feuer und neunstündigen Infanterie- und Kavallerieangriffen sah die ganze Armee mit Vergnügen die Schlacht gewonnen, und das Schlachtfeld in unserer Gewalt. Gegen halb 9 Uhr machten die vier Bataillons der mittlern Garde, welche auf das Plateau jenseits Mont St. Jean geschickt worden waren, um die Kürassiers zu unterstützen, da sie vom Kartätschenfeuer sehr hart mitgenommen wurden, einen Angriff mit dem Bajonet auf die feindlichen Batterien. Die Nacht brach heran; ein von mehreren engl. Eskadrons gegen ihre rechte Flanke ausgeführter Angriff brachte sie in Unordnung; die Fliehenden gingen über den Graben zurück; die nahe stehenden Regimenter, welche Truppen, die zur Garde gehörten, in unordentlicher Flucht sahen, glaubten, es sey die alte Garde, und fiengen an, zu wanken; das Geschrei: „Alles ist verloren, die Garde ist zurückgeschlagen,“ ließ sich vernehmen; die Soldaten behaupten sogar, daß Uebelgesinnte, die auf mehreren Punkten aufstauerten, *sauve qui peut* (rette sich, wer da kann)! gerufen hätten. . . Dem sey wie da wolle, ein panischer Schrecken verbreitete sich mit einemmale über das ganze Schlachtfeld; man stürzte in größter Unordnung auf die Kommunikationslinie; Soldaten, Kanoniere, Pulverkarren, alles drängte sich in Eile dahin; die alte Garde, die in Reserve stand, ward von diesem Trosse angerannt, und selbst damit fortgerissen. In einem Augenblicke war die ganze Armee nichts mehr, als eine verworrene Masse; alle Waffengattungen waren durch einander gemengt, und es war unmöglich, ein Korps neu zu formiren. Der Feind, der diese erstaunliche Verwirrung gewahr wurde, ließ Kavalleriekolonnen vorrücken; die Unordnung riß noch mehr ein; die Verworrenheit der Nacht hinderte, die Truppen zu sammeln, und sie ihres Irrthums zu überzeugen.

(Der Beschluß folgt.)

Nach der Zeit, von Lüttich soll es am 3. d. gewesen seyn; wo Bonaparte in Plymouth angekommen ist. Ein deutsches Blatt giebt dieselbe Nachricht unter der Rubrik, London vom 5. Jul.

**Kartentafeln-Anzeige.**

Bei Unterzeichneten ist jetzt wieder ein Vorrath von Karten von Frankreich angekommen; unter andern auch:

- 1) Die Sotzmännische, in 16 Blatt, nach Cassini und dem Atlas national. à 11 fl.
  - 2) Dessen Karte vom Kriegsschauplatz, in 12 Blatt; speziell entworfen, so daß auch die kleinsten Dörfer, Anhöhen, Chausséen etc. darauf bemerkt sind. à 10 fl.
  - 3) Die vereinigten Niederlande, in 9 Blatt, von Sotzmaun. à 5 fl. 30 kr.
  - 4) Sodann die eben fertig gewordenen Sektionen: Köln, Koblenz, Luxemburg, Ponta Mousson, Metz, Straßburg, Freiburg, von der Weimarischen Supplimentskarte. Jedes Blatt à 40 kr.
  - 5) Hinrichs Karte von Frankreich, in 48 Sektionen. à 16 fl. 30 kr.
  - 6) Karte des Kriegsschauplatzes während des Feldzugs im Jahre 1814, mit Angabe der Märsche und Stellungen der verschiedenen Armeen und einzelnen Korps. à 1 fl.
- M o h r und S i m m e r  
in Heidelberg.

**Karlsruhe.** [Bekanntmachung.] Von der Regierung der vereinigten Niederlande ist neuerdings eine Donanensverordnung für Gold- und Silberwaaren erschienen, welche so strenge und vielumfassend ist, daß ein Handelsmann oder Speditour, welcher dieselbe nicht in ihrem ganzen Umfang kennt und anwendet, in Gefahr steht, die Waare mit Kosten wieder zurück zu erhalten. Man hat deswegen einen Abdruck jener Verordnung in der Müller'schen Postbuchdruckerei dahier veranstaltet, wo sie gegen portofreie Bistse um den Preis von 6 kr. zu bekommen ist.

Karlsruhe, den 6. Jul. 1815.  
Großherzogl. Bad. Oberpostdirektion

**Unterwiesheim.** [Früchte-Versteigerung.] Von Seiten hiesiger Verrechnung wird an nachbenannten Tagen, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, von den herrschaftlichen Fruchtvorräthen in öffentlicher Steigerung, vorbehaltlich hoher Kr. indirektorial-Ratifikation, veräußert werden:

- Freitags, den 14. dieses, auf dem dahiesigen Speicher, 100 Malter Gerste.
- Montags, den 17. desselben Monats, von dem herrschaftl. Speicher zu Obenheim, 60 Mtr. Gerste.
- Dienstags darauf, den 18., von dem herrschaftl. Speicher in Münzheim, 70 Mtr. Gerste.
- Mittwoch, den 19. dieses, zu Oberwiesheim, auf dem dasigen herrschaftl. Speicher, 40 Mtr. Gerste.

Die Liebhaber werden eingeladen, sich jedesmal auf den betreffenden Speichern bei dieser Versteigerung einzufinden.  
Unterwiesheim, den 9. Jul. 1815.

**Eppingen.** [Schulden-Liquidation.] Ueber das Vermögen der Franz Peter Meckler'schen Eheleute in Rohrbach am Gieshübel ist Sankt erkannt, und zur Schulden-Liquidation Tagfahrt auf den 26. Jul. l. J., Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause in Rohrbach anberaumt, weswegen alle die, welche etwas an die Franz Peter Meckler'schen Eheleute zu fordern haben, sich an dem bestimmten Tage auf dem Rathhause in Rohrbach mit ihren Schuldbekunden, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sanktmasse im Richterscheinungsfall, einzufinden haben.

Eppingen, den 6. Jul. 1815.  
Großherzogliches Bezirksamt.  
Wilkens.

**Karlsruhe.** [Lehrling-Gesuch.] In eine hiesige Konditorei wird ein Lehrling von honesten Eltern und guter Erziehung, gegen ein billiges Lehrgeid, gesucht; nähere Auskunft hierüber giebt auf frankirte Briefe das St. J. Komptoir's

**Anzüge aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.**

	J u l.	Sonntag	2. Montag	3. Dienstag	4. Mittwoch	5. Donnerst.	6. Freitag	7. Samstag	8.
Barom.	Morgens	27. 10,9	10,2	10,2	10,8	11,8	10,0	10,8	
	Mittags	10,7	9,8	10,4	11,0	11,0	10,1	11,3	
	Abends	10,4	10,0	10,7	11,8	10,4	10,1	11,9	
Thermo- meter.	Morgens	13,3	11,2	12,0	11,6	11,2	12,0	8,0	
	Mittags	19,3	18,8	16,3	18,0	19,4	13,0	12,1	
	Abends	12,4	13,2	12,3	13,0	13,3	10,1	9,3	
Hygro- meter.	Morgens	69	67	61	72	66	62	77	
	Mittags	56	51	56	60	56	60	70	
	Abends	60	58	73	62	62	65	74	
Wind.	Morgens	N.	N.	N.	SW.	ND.	NW.	W.	
	Mittags	N.	N.	D.	N.	W.	N.	SW.	
	Abends	N.	N.	SW.	ND.	NW.	W.	SW.	
Witter- über- haupt.	Morgens	zieml. heiter	zieml. heiter	wenig heiter	zieml. heiter	zieml. heiter	etwas heiter	regnerisch	
	Mittags	zieml. heiter	zieml. heiter	gewitterhaft	gewitterhaft	zieml. heiter	gewitterhaft	wenig heiter	
	Abends	heiter	zieml. heiter	Aufheiter.	Aufheiterung	etwas heiter	wenig heiter	etwa Regen	